

Berlin, 23-09-12

OFFENER Brief

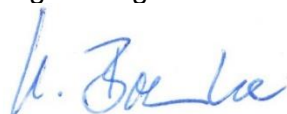
Doppelhaushalt 2024/2025 – Mittelkürzungen in der kulturellen Bildung verhindern!

Sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Raed Saleh,
sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Dirk Stettner,
sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie,

der aktuelle Haushaltsentwurf des Senats sieht für den Bereich der kulturellen sowie der politischen Bildung und vor allem für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit massive Kürzungen vor. Allein die Kürzungen bei der LKJ und innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen kommen auf ein Volumen von mehr als 2 Millionen Euro. Der Fortbestand der LKJ ist bei Beibehaltung der vorgesehenen Kürzungen perspektivisch in Gefahr, aber auch Träger wie z.B. die JugendKulturService gGmbH, das FEZ-Berlin sowie Projekte wie der Kinderkarneval der Kulturen, der KinderKulturMonat¹ sind stark betroffen. Die Kürzungen und Streichungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Nichtberücksichtigung der Inflationsrate wirken sich nicht nur massiv auf die direkte Arbeit mit vielen Kindern und Jugendlichen aus, sondern beschädigen die zivilgesellschaftlichen Strukturen und die Zukunftsfähigkeit der Träger, die seit Jahren einen wichtigen Beitrag für ein soziales, offenes und demokratisches Miteinander in dieser Stadt leisten.

Als fachpolitische Dachorganisation von knapp 50 Berliner Mitgliedsorganisationen fordern wir, dass alle Kürzungen und Streichungen in der kulturellen Bildung im weiteren Verfahren der Haushaltsabstimmungen zurückgenommen werden. Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, plant die LKJ Berlin e.V. mit einem breiten Bündnis an Bildungspartnern am 14.09.2023 von 12 bis 14 Uhr eine Aktion vor dem Abgeordnetenhaus. Wir solidarisieren uns ausdrücklich mit den Trägern der queeren Bildung und der diskriminierungskritischen Bildungsarbeit, die ebenfalls von massiven Kürzungen betroffen sind.

In der Anlage übersenden wir Ihnen unsere inhaltlich unteretzten Forderungen und Positionen, die wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen erarbeitet und diskutiert haben.



Katrin Boemke
Vorstandsvorsitzende
LKJ Berlin e.V.



Cornelia Schuster
Leiterin
LKJ Berlin e.V.

Landesvereinigung
Kulturelle Jugendbildung
Berlin e.V.

Koordinationsbüro
Obentrautstraße 57
10963 Berlin

Tel.: 030 - 29 66 87 66
Fax: 030 - 29 66 87 70

E-Mail: info@lkj-berlin.de
www.lkj-berlin.de

Steuer-Nr.: 27/671/50216

Bankverbindung:
IBAN:
DE56 3702 0500 0003 3755 00
BIC: BFSWDE33BER

¹ Diese Aufzählung von betroffenen Trägern und Projekten ist nicht abschließend.

Kulturelle Bildung – Zukunft für Kinder und Jugendliche sichern!

Mit der Pandemie und coronabedingten Maßnahmen erlebten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene tiefgreifende Eingriffe in ihre Bildungs-, Förder- und Beteiligungsrechte. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche in benachteiligten sozialen Lebenslagen. Die Folgen dieser durchlebten Einschränkungen schreiben sich in die biographischen Verläufe nachhaltig ein: Vereinsamung, Depressionsgefahr, häusliche, psychische und physische Gewalt und die Gefahr der Entdemokratisierung (Zunahme Rassismus, Antisemitismus, Verschwörungsideologien etc.) junger Menschen. Diese Entwicklungen wurden in zahlreichen Studien nachgewiesen!² Hinzu kommen neue Herausforderungen: Klimakrise, Energiekrise, Ängste im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg. Dieses Gesamtpaket an Auswirkungen gilt es abzufedern und auszugleichen. **Das ist nur möglich mit einer starken und auskömmlich finanzierten Kinder- und Jugendarbeit, zu der kulturelle Bildung zählt.**

Forderungen der LKJ Berlin e.V.

1)

Bei der Haushaltsplanaufstellung für die Jahre 2024 / 2025 ist dringend dafür Sorge zu tragen, die **Angebote der außerschulischen kulturellen Kinder- und Jugendarbeit** zu **erhalten**, zu **stärken** und **auszubauen**.

Die Bemühungen zur Umsetzung der Ziele des 'Berliner Rahmenkonzeptes Kulturelle Bildung' sind zwingend fortzusetzen. Dazu gehört u.a. die Fortsetzung des strukturfördernden und strukturstärkenden Programms „Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (JuKuBi)“, das seit 2018 von der LKJ gemeinsam mit der Senatsverwaltung Jugend und den Bezirksjugendämtern erfolgreich auf den Weg gebracht wurde sowie die Fortsetzung des Modellprojektes „Bezirkliche Koordinierungsstellen Kulturelle Bildung“ in Pankow und Neukölln.

2)

Tarifanpassungen und Inflationsrate sind in der kulturellen Bildung, in der Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend und einheitlich zu berücksichtigen.

Kulturelle Bildung und Jugendarbeit waren über viele Jahre stark unterfinanziert. Erst seit 2018 gibt es kleinere Aufwüchse, 2020 wurde das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz verabschiedet und erst seit 2020 dürfen freie Träger Tarifanpassungen in der Projektplanung berücksichtigen. Trotzdem ist die Bezahlung der Berliner Fachkräfte in diesen Bereichen nach wie vor deutschlandweit an vorletzter Stelle zu finden³, was den allgemeinen Fachkräftemangel verschärft. Wenn die Berliner Jugendarbeit zukunftsfähig werden will, braucht es hier Investitionen.

² COPSY-Studie (2020-2022), Update zu COPSY Studie 2022, TUI Jugendstudie „Junges Europa“ (Juni 2023)

³ <https://lohnastik.de/s/gehalts-suche/119559/19>

Auch die generelle Ausstattung der Jugendhilfe mit Sach- und Betriebskosten ist nach wie vor unterfinanziert. Wenn im neuen Doppelhaushalt die Inflationsrate nicht berücksichtigt wird, ist das Überleben vieler Träger der Jugendarbeit schwierig bis unmöglich. Selbst eine Beibehaltung der Förderung aus 2023 ist bei einer Verdreifachung der Energiekosten faktisch eine Kürzung.

3)

Wir fordern eine Abkehr von der sogenannten „Projektitis“

Neben einer ausreichenden finanziellen Absicherung der Strukturen der kulturellen Bildung geht es auch um eine dauerhafte Förderung und einer Abkehr von der sogenannten „Projektitis“ hin zu längerfristigen Verträgen. Hier halten wir z.B. Zweijahresverträge zwischen Senat und Trägern oder eine Umstellung auf institutionelle Förderung für sinnvoll, wie sie z.B. im Kulturbereich üblich ist. Die Umsetzung längerfristiger Verträge und auch die Umstellung auf institutionelle Förderung würde den Trägern Planungssicherheit geben, um schnell und mutig auf die Ereignisse unserer Zeit zu reagieren. Gleichzeitig würde sich der Verwaltungsaufwand sowohl auf Seiten der Träger als auch auf Seiten der Verwaltung deutlich verringern.

4)

Kulturelle Bildung an und mit Schule - Kooperationen in Verantwortungsgemeinschaft weiterentwickeln

Es gibt zahlreiche Kooperationen zwischen Schule und außerschulischen Trägern der kulturellen Bildung. Damit spielt kulturelle Bildung eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Ganzttag.

Um die infrastrukturelle Sicherung des Bildungsangebots im Ganzttag zu gewährleisten, braucht es auch hier eine dauerhafte und ausreichende finanzielle Absicherung der Strukturen der kulturellen Bildung, der Jugendarbeit. Zusätzlich muss Non-Formale Bildung natürlich auch außerhalb des Ganztags weiter bestehen. Dies entspricht auch dem im SGB VIII verankerten Gedanken der Pluralität von Angeboten und Trägern und vor allem dem Wunsch- und Wahlrecht der Kinder- und Jugendlichen. Gelingende Ganztagsbildung findet ebenso statt, wenn junge Menschen für sich selbstorganisiert entscheiden, Bildungsangebote außerhalb von Schule zu nutzen.

5)

Maßnahmen der Gewaltprävention dürfen nicht auf Kosten anderer Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit gehen. Berliner Jugendstrategie zukunftssicher und breit aufstellen.

Die Finanzierung von akuten Hilfsprogrammen (Maßnahmen zur Prävention von Jugendgewalt) darf nicht zulasten von bestehenden und wirksamen Projekten gehen, dadurch ist mittel- und langfristig nichts gewonnen, sondern im Gegenteil: erfolgreiche Präventionsarbeit würde zunichte gemacht werden. Das Land Berlin sollte zu seiner Aussage stehen, dass die Strukturen der Jugendarbeit gestützt und gestärkt werden. Die Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf eine breit aufgestellte Kinder- und Jugendarbeit, wie sie auch der Paragraf 11, SGB VIII vorsieht. Entsprechend müsste im parlamentarischen Raum geklärt werden, ob mit dem Doppelhaushalt 2024/2025 wirklich zusätzliche Mittel mit den Maßnahmen gegen Jugendgewalt bereitgestellt werden oder ob es sich hier um eine simple Umverteilung handelt und andere Träger und Bereiche der Jugendarbeit

herhalten müssen, die vermeintlich nicht präventiv wirksam sind. Wir – die kulturelle Kinder- und Jugendbildung - bieten Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der eigenen Individualität und der Welt. Wir bieten künstlerische und kreative Ausdrucksmöglichkeiten für die aktive Mitgestaltung von Gesellschaft. Wahrnehmungs-, Reflexions- und Ausdrucksfähigkeit sowie Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenzen werden gefördert. Kulturelle Kinder- und Jugendbildung stärkt junge Menschen, ihren Alltag und ihre persönliche Lebenssituation aktiv zu gestalten. Das ist Prävention.

Eine partizipative, auf Inklusion ausgerichtete und diskriminierungskritische Kinder- und Jugendarbeit, die auf den Stärken der Kinder und Jugendlichen aufbaut, ist der beste Weg, um zu verhindern, dass Kinder- und Jugendliche zu gewaltbereiten Heranwachsenden werden. Diese Aspekte müssen bei der Erarbeitung einer zukunftsfähigen Berliner Jugendstrategie Berücksichtigung finden. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, dass Jugendliche, ihre Selbstorganisationen und Zusammenschlüsse sowie alle im Paragraf 11, SGB VIII benannten Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit an der Entwicklung der Berliner Jugendstrategie beteiligt werden.

**6)
Inklusion und Diversität sind flächendeckend und gemäß der gesetzlichen Regelungen umzusetzen.**

Das SGB VIII, Paragraf 11, das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz sowie zahlreiche andere gesetzlichen Grundlagen (AGG; LADG; UN-Sozialpakt Art. 15,1) verankern den Anspruch auf Inklusion, auf kulturelle Teilhabe und den Schutz vor Diskriminierung gesetzlich. Auch hier kann es nicht die Antwort sein, dass die 500.000 Euro, die zur Umsetzung für mehr Teilhabe in den Freiwilligendiensten eingesetzt werden sollten, gekürzt werden oder Projekte, die sich ausdrücklich der Umsetzung von Inklusion und Vielfalt in der kulturellen Bildung und der Jugendarbeit widmen, gestrichen werden. Diese Kürzungen sind zurückzunehmen.

Die LKJ Berlin ist bereit, ihre Erfahrungen und Expertise aus dem Modellprojekt „FSJ Inklusion“ (seit 2022/2023) sowie unsere Erfahrungen mit dem Projekt „Jugend.Sprungbrett.Kultur – Netzwerk für Diversität und Inklusion in der kulturellen Bildung“ (seit 2018) zur Verfügung zu stellen, Konzepte zu entwickeln und den Bereich der Jugendarbeit auf dem Weg zu mehr Inklusionen und Vielfalt zu begleiten.

Berlin, 2023-09-12

Die LKJ Berlin e.V. ist eine fachpolitische Dachorganisation mit knapp 50 Mitgliedsorganisationen. Unsere Mitglieder sind:

- AG Berliner Musikschulen
- Amt für kirchliche Dienste in der EKBO -Jugendarbeit
- Alte Feuerwache e.V.
- Archiv der Jugendkulturen e.V.
- BDK Landesverband für Kunstpädagogik Berlin e.V.
- CABUWAZI /Grenzkultur gGmbH
- Coraggio - Die Kulturanstifter e.V.
- Cours et Jardins gUG
- Cultures Interactive e.V.
- Die gelbe Villa
- DOCK 11 gGmbH
- FEZ Berlin
- Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
- Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Berlin e.V.
- Freispieler e.V.
- Initiative Grenzen-Los! e.V. / Jugendtheaterbüro Berlin
- Internationales JugendKunst und Kulturhaus "Schlesische 27"
- JUGEND IM MUSEUM e.V.
- JugendKulturService gGmbH
- JugendKulturZentrum Pumpe
- Jugend Museum Schöneberg
- Junge Humanist_innen im HVD Berlin-Brandenburg
- Junge Presse Berlin e.V.
- KINDERFILM Berlin e.V.
- KinderKünsteZentrum // Mit allen Sinnen lernen e.V.
- KinderKulturmonat // WerkStadt Kulturverein Berlin e.V
- KinderMusikTheater e.V.
- Kreatives Schreiben e.V.
- Kreuzberger Musikalische Aktion e.V. / Antenne
- Labyrinth Kindermuseum Berlin in der Fabrik Osloer Straße
- Landesverband Kinder- und Jugendfilm Berlin e.V. - kijufi
- Landesverband für Tanz und Tanzpädagogik Berlin e.V
- LAG Jugendkunstschulen und kulturpädagogische Einrichtungen Berlin e.V.
- LAG Medienarbeit e.V.

- LAG Populäre Musik/Kultur Berlin e.V.
- LAG Spiel und Theater Berlin e.V.
- LAG Tanz Berlin e.V.
- Landesmusikakademie Berlin
- MACHmit! Museum für Kinder gGmbH
- LesArt - Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
- Lesewelt Berlin e.V.
- mehr als lernen e.V.
- Sprühlinge e.V.
- Stadtvilla Global
- Tanzteam Step by Step e.V.
- Total Plural e.V. / Afro-Deutsche Ateliers
- urban dialogues e.V. Stadtkunstverein
- Stiftung wannseeFORUM